

Newsletter 49 / November 2017

Die Flucht

Francesca Sanna, NordSüd Verlag 2016

Eine Leseanimation von Franziska Honegger Roth und Silvia Niederhauser,
LeseanimatoInnen SIKJM.

Wir danken dem NordSüd Verlag für das Rezensionsexemplar.



Anfang 2017 wurden wir LeseanimatoInnen von Bibliomedia angefragt, an den Solothurner Literaturtagen mit dem Kamishibai Bilderbücher zu erzählen. Bibliomedia wählte die Bilderbücher aus – alles aktuelle Schweizer Publikationen, deren Autorinnen/ Illustriatorinnen an den Literaturtagen präsent waren – und stellte uns die Kamishibai-Bildtafeln zur Verfügung.

Üblicherweise entwickeln wir unsere Veranstaltungen zu Büchern, die uns spontan ansprechen und zu denen uns schnell Ideen kommen, wie wir die Geschichte mit einer Kindergruppe vertiefen oder umsetzen können. Diesmal war das Buch vorgegeben, wir mussten uns ihm annähern: «Die Flucht» von Francesca Sanna. Das Bilderbuch handelt von einem sehr aktuellen Thema, das auch Kinder beschäftigt. Es fiel uns nicht leicht, zu diesem schwierigen Thema eine angemessene Veranstaltung zu entwickeln. Einerseits wollten wir mit dem Thema sensibel und ehrlich umgehen, andererseits war es uns wichtig, dass die Kinder die Veranstaltung mit einem positiven Gefühl verlassen können. Wir sind der Meinung, dass uns dies gelungen ist. Im Folgenden stellen wir vor, wie wir die Veranstaltung entwickelt und durchgeführt haben.

Vielleicht lässt sich der eine oder die andere durch diesen Newsletter ermutigen, dieses Buch ebenfalls mit einer Kindergruppe zu betrachten.

Bedenken und Herausforderungen

Ohne Zweifel, das Bilderbuch «Die Flucht» greift ein in der Gesellschaft, der Politik und den Medien drängendes Thema auf. Schlagwörter wie «Flüchtlingsströme», «gekennterte Flüchtlingsboote», «Menschen in Seenot», «Schlepper», «Aufnahme- und Umverteilungsprogramme», «vermisste Flüchtlinge» springen einem in den Zeitungen ins Auge. Aber wollen wir diese tragischen Geschehnisse und Schicksale von Menschen wirklich an einer Veranstaltung der Kinder- und Jugendliteraturtage in Solothurn thematisieren? Erwarten die Kinder an einem solchen Ort nicht eher eine lustige und unbeschwerte Geschichte? Wie transferieren wir den ernststen Inhalt in eine Leseanimation von 45 Minuten? Können wir dem Thema in so kurzer Zeit überhaupt gerecht werden, oder würde es sich nicht doch eher für den Unterricht in der Schule eignen?

Solche Bedenken haben dazu geführt, dass wir uns intensiv mit dem Bilderbuch auseinandergesetzt haben: Lesen von Rezensionen, sich über die Illustratorin Francesca Sanna informieren, die Ich-Form im Text und die Beziehung zwischen Text und Bild entdecken und begreifen, vertiefte Bildbetrachtung und Beschäftigung mit der Grafik (Farben, Text- und Bilddesign).

Das Zusammentragen unserer Recherchen, die vertiefte Auseinandersetzung mit dem Bilderbuch und natürlich die gegenseitigen Ergänzungen in unserem Austausch haben uns bestärkt und aufgezeigt, dass eine altersgerechte Umsetzung (ab 7 Jahren) durchaus möglich und sinnvoll ist.

Unsere Leseanimation

Einstieg – Eine Geschichte über ganz viele Fluchten

Wir lasen aus einer präparierten Zeitung lauter Artikel über Menschen auf der Flucht vor. So haben wir das Publikum an das Thema herangeführt und klargestellt, dass es sich bei der folgenden Geschichte nicht um Fiktion handelt, sondern um eine tagesaktuelle Thematik. Im Gespräch mit den Kindern zeigte sich, dass einige von ihnen in der Schule oder im Kindergarten mit Kindern mit Fluchterfahrung in Kontakt gekommen sind.

Wir erzählten davon, dass auch Francesca Sanna, Illustratorin und Autorin der Geschichte, ganz viele Menschen auf der Flucht getroffen und deren Geschichten gesammelt und aufgeschrieben hat. Das so entstandene Bilderbuch fasst alle gehörten Geschichten zusammen. Die Protagonisten dieses Bilderbuchs stehen stellvertretend für ganz viele Leute, die gleiches oder ähnliches erlebt haben. Gerade, weil die Geschichte aus vielen Geschichten besteht, haben die zentralen Gestalten, nämlich die Mutter, der Vater, der Junge und das Mädchen keine Namen.

Erzählen – Wer ist ich?

Die ganze Geschichte ist aus Sicht der Familienmitglieder erzählt, bzw. aufgeschrieben. Immer handelt es sich um deren persönlichen Eindrücke, Feststellungen, Wahrnehmungen, Ängste und Hoffnungen, einerseits beschreibend, andererseits auch in direkter Rede. Zum Beispiel: «Ich wohne mit meiner Familie in einer Stadt nahe beim Meer.» Oder «Eines Tages nahm der Krieg uns Papa weg.» «Wir werden von Geschrei geweckt. Es sind die Wächter!»

Es stellte sich die Frage, wie und ob wir die klaren Worte, die kurzen und auf den Punkt gebrachten Sätze mit den prägnanten Aussagen ans Publikum weitergeben können. Gelingt es den Kindern, trotz der (eventuell verwirrenden) «Ich- oder Wir-Form» der Geschichte zu folgen?

Wir entschieden uns für die Version der textgetreuen Wiedergabe, weil sie für uns unverfälscht und authentisch wirkt. Sanna hatte Gespräche mit Betroffenen in Flüchtlingszentren vor Ort geführt und das Gehörte in einfache und aussagekräftige Worte gefasst, so, als würden sie direkt aus einem Kindermund stammen. Zudem ermöglicht dieser Stil viele

sprachliche Impulse und bietet Sprechgelegenheiten. Die Kinder konnten ihre eigenen Erfahrungen und Anliegen schildern, ihren persönlichen Alltag mit der Situation von Menschen auf der Flucht vergleichen und empathisch sein.

Aus dem Text geht nicht immer hervor, wer von den Familienmitgliedern sich gerade äussert. Es ist auch nicht wichtig, ob jetzt das Mädchen etwas fragt oder der Junge etwas bemerkt, denn die Situation, die Stimmung und die Eindrücke von geflüchteten Menschen im Allgemeinen stehen im Vordergrund. Damit die Kinder sich besser in die Figuren hineindenken können und sie nicht den Eindruck haben, wir Leseanimatoredinnen erzählen in der Ich-/Wir-Form von unseren eigenen Erfahrungen, haben wir die Aussagen im Bilderbuch jeweils einer oder mehreren Figuren zugeordnet. Bild 1

Dann war da noch die Herausforderung mit dem offenen Schluss: «Wir fahren tage- und nächtelang und überqueren viele Grenzen. Vom Zug aus sehe ich hinauf zu den Vögeln [...] Ich hoffe, eines Tages anzukommen wie diese Vögel. In einer neuen Heimat, wo wir in Sicherheit sind und neu anfangen können.»

Wir wollten die Kinder auf keinen Fall traurig und mutlos zurücklassen. Ausgehend davon, was sie selber zum (sicheren) Leben brauchen, zeichneten die Kinder ganz am Schluss auf die letzte Bildtafel im Kamishibai, was sie der geflüchteten Familie wünschen. Jedes Kind konnte die Veranstaltung mit dem Gefühl verlassen, auch es selber könne etwas zur Verbesserung der Situation beitragen. Bild 2

Was die Kinder zeichneten, war wirklich spannend: Das Allererste war «Geld», und zwar grad eine Tausendernote. Dann kam ein Haus dazu, Möbel, Kleider, Spielsachen, Esswaren, Getränke und eine Lampe. Ein Kind kam auf die Idee, die Mutter könnte bei anderen Leuten im Garten arbeiten, um Geld zu verdienen – dies wurde symbolisch mit einem Spaten dargestellt. Anschliessend waren die Ideen der Kinder erschöpft und es brauchte eine Anregung unsererseits: «Ich finde, diesen Leuten fehlt noch etwas ganz Wichtiges, was man nicht mit Geld kaufen kann.» Da kamen einem Kind ‚Freunde‘ in den Sinn und über dieses Stichwort die Schule. Neben dem Wohnhaus der Familie entstand also ein kleines Schulhaus, für ein grosses war kein Platz.

... und sich ein Bild machen

Die grossflächigen, in satten, bunten Farben und mit klaren Konturen gestalteten Illustrationen erhalten im Bilderbuch dank des knappen Textes viel Raum. Sie sind optisch abwechslungsreich, mal zeigt Sanna auf einer Doppelseite zwei grosse Fahrzeuge mit Passagieren, dann wiederum eine detailreiche Szene im nächtlichen dschungelartigen Wald, und immer spielt die Farbe Schwarz eine wichtige Rolle. Schon auf der ersten Doppelseite bahnt sich das Unheil mit dem schwarzen und blau-grauen Meer an. Später sind es schwarze Hände, die



1



2

Unheil und Chaos (Krieg) anrichten oder Wesen mit Krallen und furchterregenden Augen, die den Flüchtenden Angst machen. Während der Text die Wahrnehmungen und Gefühle der Kinder auf der Flucht wiedergibt, zeigen uns die Illustrationen die Sicht der kleinen und grossen Betrachter. Die Aussagen von Bild und Text stimmen nicht immer überein, sie verhalten sich kontrapunktisch: «[...] und sie [Mama] hat nie Angst. Uns fallen die Augen zu und wir schlafen endlich ein.» Bild 3

«[...] Wir laufen und laufen, bis ein Mann auftaucht, den wir noch nie gesehen haben. Er sagt, er wolle uns helfen. Mama gibt ihm Geld, und er bringt uns über die Grenze. [...]» Bild 4

Die Illustrationen verführten die Kinder förmlich zur genauen Bildbetrachtung und zum Entdecken neuer Details. Erstaunlich für uns war, wie sehr sich die Kinder in den Bann der Bilder ziehen liessen und immer wieder nach den schwarzen Händen, den beobachtenden Augen, den Vögeln, den «Monstern» etc. Ausschau hielten.

Ebenfalls spannend war, wie die Kinder auf die Symbolik in den Bildern reagierten. Es war allen klar, dass die Familie auf dem letzten Bild nicht wirklich auf einem Flamingo reitet, sondern dies der Wunsch der Kinder symbolisiert, Grenzen und Mauern mit der Leichtigkeit von Zugvögeln zu überwinden. Bild 5 Andererseits waren die Kinder felsenfest davon überzeugt, dass der Familie beim Betrachten des Buches über das fremde Land wirklich wilde Tiere über die Schulter schauen.



3



4



5

Vertiefung

Nach dem gemeinsamen Bilderlesen, ergänzt mit dialogischem Lesen (Inputs durch uns, aber auch Impulse, die von Text und Bild ausgehen), machten sich die Besucherinnen und Besucher der Animation zusammen mit den Protagonisten im Buch erneut auf die Reise. (Die Originalausgabe erschien unter dem Titel «The Journey».) Sie legten die reduzierten und symbolartigen Gegenstände (vergrössert aus dem Vor- und Hintersatzblatt) auf den langen Weg und «erlebten» den Fluchtweg nochmals. Bilder 6a und 6b

Brücke zum Elternhaus / «Bhaltis»

Die vielen wunderbar gemalten und symbolhaften Vögel im Buch haben es uns angetan. Sie begleiten die ganze Reise und können problemlos Grenzen überfliegen. Ausgeschnitten, versehen mit einem Wunsch an die geflüchteten Menschen und aufgehängt an einem Ast oder Baum, würden sich die Kinder beim Anblick immer wieder an die Geschichte erinnern. Diese Variante eignet sich beispielsweise in einer Schule oder Bibliothek. Für die Kinder- und Jugendliteraturtage in Solothurn brauchte es eine andere Lösung, da die Kinder nicht an den Veranstaltungsort zurückkehren. Wir gestalteten mit den Bildern der Zugfahrt (Anknüpfung an den offenen Schluss) und dem Bild des Buchumschlags eine Doppelkarte A6. Auf den leeren Innenseiten konnten die Kinder sich ihren eigenen Schluss zeichnen und/oder aufschreiben. Bild 7

Rückmeldungen

Die Reaktionen auf unsere Veranstaltungen waren durchwegs positiv. Sowohl Kinder (sogar Vierjährige waren dabei) als auch Erwachsene waren von der Geschichte fasziniert. Sie schauten die Bilder sehr genau an, entdeckten darin viele Details und hielten trotz des schwierigen Themas bis zum Schluss durch.



6a



6b



7

Ruth Fassbind, die Leiterin von Bibliomedia meinte, mit den Kartonfiguren hätten wir die komplexe Erzählstruktur für die Kinder sicht- und somit verstehbar gemacht. Die Kinder hätten so erfasst, dass es den/die Erzähler/in der Geschichte gibt, dass aber auch Figuren selbst zur Sprache kommen können. Dies sei für sie spannend gewesen und habe sie begeistert.

Persönliche Bilanz – Liebe auf den zweiten Blick

Die Ästhetik des Buches hat uns von Anfang an angesprochen. Es brauchte aber einiges an Zeit, Geduld und Hartnäckigkeit, bis wir zum Thema eine für uns vertretbare Veranstaltung entwickelt hatten.

Mit der vertieften Beschäftigung ist uns dieses Buch sehr ans Herz gewachsen und uns wurde bewusst, wie sorgfältig es komponiert ist. Daran stimmt nun wirklich (fast) alles. Unserer Meinung nach hat es sich gelohnt, dass wir uns so lange damit beschäftigt haben. Wir wünschen dem Buch ein breites Publikum, denn das hat es verdient!

Wir hatten an den Solothurner Literaturtagen die Gelegenheit, Francesca Sanna live zu erleben und dabei zu erfahren, wie viel Zeit, Arbeit und eigene Betroffenheit in diesem Buch steckt. Für uns war es eindrücklich und bereichernd, das «Gesicht hinter dem Buch» kennen zu lernen.

Weiterführende Links

NZZ Artikel 02.11.2016

www.nzz.ch/feuilleton/buecher/francesca-sanna-ueber-ihre-bilderbuch-die-flucht-der-menschenschmuggler-als-monster-und-retteur-ld.125718

Migros Magazin 18.07.2016

www.migrosmagazin.ch/menschen/portraet/artikel/francesca-sanna-und-die-flucht

Deutschlandfunk 22.12.2016

www.deutschlandfunkkultur.de/francesca-sanna-die-flucht-eine-reise-ins-unbekannte.1270.de.html?dram:article_id=374598

Berner Zeitung 09.08.2016

www.bernerzeitung.ch/kultur/buecher/Im-Dschungel-der-Angst/story/30689749

Nominierung für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2017

www.djlp.jugendliteratur.org/bilderbuch-1/artikel-die-flucht-4055.html